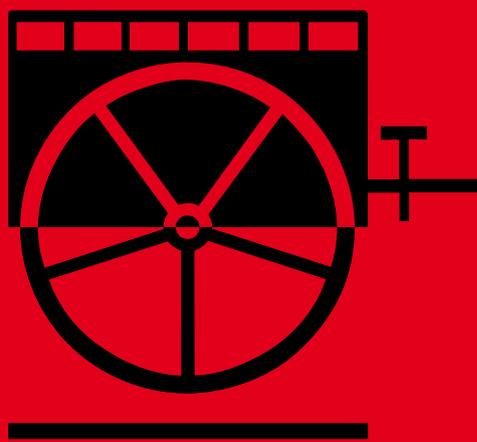


Überzeugungstäter im Wandel der Zeiten



Wagenbach

Überzeugungstäter im Wandel der Zeiten

Der Verlag, gegründet 1964, ist unabhängig und veröffentlicht Bücher aus Überzeugung und Vergnügen, mit Sorgfalt und Ernsthaftigkeit.

Die Geschichte des Verlags ist wechselhaft: Zunächst als Ost-West-Verlag von Klaus Wagenbach gegründet, erhält er bald Lizenzverbot durch die DDR und wird dann der Verlag der Studentenbewegung, insbesondere der Außerparlamentarischen Opposition. Trotzdem bleibt er immer literarisch, mit einer starken Vorliebe für Italien und ist seit den 80er Jahren *der* Verlag für italienische Literatur und Kunst. Gleichzeitig baut der Verlag ein breites kultur- und kunstgeschichtliches Programm auf. Seit seiner Gründung der Schwarzen Kunst verschrieben, beginnen die Leser den Verlag unter anderem mit der Reihe *SVLTO* als den »Verlag der schönen Bücher« zu betrachten. 2002 geht die Leitung des Verlags auf Susanne Schüssler über. Der in den 90er Jahren eingeleiteten Internationalisierung des Programms mit Schwerpunkt auf den romanischen Sprachen folgt eine Ausweitung des Blicks auf die beiden Amerikas und Afrika.

Heute erscheinen Neuentdeckungen italienischer, spanisch-, französisch-, englisch- und deutschsprachiger Autoren, Klassiker des 20. Jahrhunderts, Kunst- und Kulturgeschichte sowie Politik.

1964–1969

Ost – West und die Folgen

Im September 1964 Anmeldung eines »stehenden Gewerbes« in Westberlin. Die ersten **Quarthefte** erscheinen im März 1965:



Der Name leitet sich vom Quartformat her, die Ausstattung hat manches der berühmten Broschürenreihe »Der jüngste Tag« (erste von links) von Kurt Wolff zu verdanken.



Johannes Bobrowski, KW und Günter Grass bei der »unkonventionellen Stehparty« zur Feier der ersten Bücher, 1965



Walter Höllerer und Katia Wagenbach auf demselben Empfang

Die **Quarthefte** veröffentlichen ausschließlich zeitgenössische Literatur in Erstausgaben zu möglichst niedrigem Preis (DM 5,80). Gedacht ist an eine gemeinsame Reihe für ost- wie westdeutsche Literatur.

Auch im ersten umfangreichen Buch des Verlags beschreiben 43 deutschsprachige Autoren »ihren« (fiktiven oder realen) Ort: die letzte Ost-West-Anthologie ausschließlich mit Erstdrucken.



Bereits im ersten Verlagsjahr erscheint (und erscheint jährlich bis heute) ein kleiner Almanach für interessierte Leser mit Lesetexten, Fotos, einem Gesamtverzeichnis aller Bücher und (bei freundlichen Umständen) der Bilanz.



Nach der Veröffentlichung der »Drahtharfe« von Wolf Biermann im Herbst 1965 erhält Klaus Wagenbach ein Lizenz-, Einreise- und Durchreiseverbot von den Behörden der DDR. Das Projekt eines Ost-West-Verlags ist gescheitert.

Die ersten ausländischen Autoren werden veröffentlicht: Aimé Césaire, Giorgio Manganelli, Boris Vian.

1966 erscheint der erste Gedichtband Erich Frieds bei Wagenbach: »und Vietnam und«.

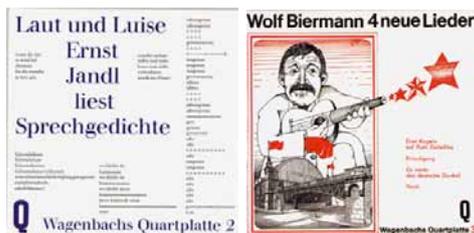


Günter Bruno Fuchs zeichnet das Verlagssignet, einen Wagenfisch, der sich bis heute durchschwänzelt.



Michael Krüger und Klaus Wagenbach erfinden den **Tintenfisch**, vereinbaren gegenseitiges Veto und bleiben dennoch zwanzig Jahre zusammen als Herausgeber eines Jahrbuchs für deutsche Literatur samt vielen Fußnoten und einer jährlichen Bibliographie aller deutschen Erstausgaben.

Im gleichen Jahr, 1968, erscheint das »Lesebuch. Deutsche Literatur der sechziger Jahre«, mit Lehrern und Schülern zusammengestellt und für die Schule bestimmt. Es verursacht einen Sturm im Wasserglas der staatstragenden Lehrerzimmer (»*verkennt die Aufgabe des Deutschunterrichts*«) und wird in verschiedenen Bundesländern nicht zugelassen. Gesamtauflage: über 200.000.



Den einen will niemand hören, vom anderen niemand Platten pressen, beide finden ein großes Publikum: Jandls »Laut und Luise« und Biermanns »Drei Kugeln auf Rudi Dutschke«; letzteres bringt dem Verlag das erste Ermittlungsverfahren. So entstanden die **Quartplatten**, frühe Hörbücher.



Veröffentlichung der ersten **Rotbücher**, einer »*ausschließlich der Neuen Linken und der außerparlamentarischen Opposition gewidmeten Buchreihe*«.

Mit kämpferischem Design und einem schönen schlanken Format, auf das der Verlag zwanzig Jahre später zurückkommt, mit der Reihe **SVLTO**.

1969 beginnt die Gesamtausgabe der Shakespeare-Übersetzungen von Erich Fried in Einzelbänden.



In beiden deutschen Staaten erschienen: Johannes Bobrowski »Mäusefest und andere Erzählungen«. **Von der SPD verschenkt:** F. C. Delius »Wir Unternehmer«. **Unerwünscht:** Stephan Hermlin »Gedichte und Prosa«. **Von den Genossen geliebt:** Die zweibändige Che Guevara-Ausgabe.



Boris Vian



Giorgio Manganelli



Ernst Jandl



Günter Bruno Fuchs



Stephan Hermlin

1970–1978

Der Traum vom Kollektiv und Zensur von außen

»Viele Linke hielten es für geradezu selbstverständlich, im Verlag arbeiten zu können. Oder zu volontieren. Oder zu übernachten. Oder wenigstens zu fotokopieren. Und jedenfalls gehörte das Verlagsauto der Bewegung. Während die Reisekader die Theorie im Land verbreiteten, blieb die Praxis an uns hängen.«

Klaus Wagenbach

Klaus Wagenbach überträgt den Mitarbeitern 50% der GmbH, das ›Wagenbach-Kollektiv‹ beginnt: Gemeinsame Beschlüsse, nur das Lektorat bleibt autonom.

Das **Kursbuch** wird ab 1970 für drei Jahre Gast des Verlags. Der Erfolg ist außerordentlich: Innerhalb von gut zwei Jahren steigt die Auflage von 25.000 auf 53.000 Exemplare.



Fortführung der politischen Angriffe:

1971 kommt es zum Ermittlungsverfahren wegen der Veröffentlichung des Drehbuchs zum (unterdrückten) Fernsehfilm »Bambule« Ulrike Meinhofs. Mehrfache Besetzung des Verlags durch Polizei. Beschlagnahme von **Rotbuch 29**, »Über den bewaffneten Kampf in Westeuropa«, (8 Monate Gefängnis auf Be-

Ausgabe letzter Hand!
Sogenannte
'Edition Tegel'
(Seite 65/6 ausgeführt von den Gefangenen der Anstalt Berlin-Tegel unter Anleitung der div. Staatsanwälte)

währung, sieben Zeilen müssen eliminiert werden; »Edition Tegel« und dem »Roten Kalender für Lehrlinge und Schüler« (4 Monate auf Bewährung). Siemens erwirkt eine einstweilige Verfügung gegen »Unsere Siemenswelt« von F. C. Delius.



Ulrike Meinhof mit dem Registrar Eberhard Itzenplitz



Mit Otto Schily vor dem Landgericht

Der Verleger ist z.T. über Monate hinweg mehr mit Gerichtsverhandlungen beschäftigt als mit Büchern – die wichtigsten Prozesse (stets mit dem tapferen Verteidiger Otto Schily): Durch die Zeile »Georg von Rauch ermordet« sieht der Berliner Polizeipräsident die Ehre der Polizei angetastet. Ein gebildeter Richter weist (wie schon ein Kollege in Hamburg) die Klage ab. In der Revision in Berlin siegt der juristische Begriffsimperialismus: Georg von Rauch wurde nicht ermordet, sondern nur absichtslos hinterrücks erschossen. Die EHRE der Polizei ist wiederhergestellt, ihrem Kritiker bleiben die Kosten, am Ende über DM 150.000,-.

Angriffe von innen: Im Papier einer Fraktion innerhalb des Verlags wird »mehr und aktiver als bisher« eine »realistische Literatur« verlangt, die »von der ›Dokumentarliteratur‹ ausgeht«. Im März 1973 wird (vergeblich) die Aufhebung der Lektoratsautonomie gefordert. Eine Generalversammlung der Autoren beschließt im Mai die Spaltung des Verlags; für die GmbH stimmen drei Autoren, die übrigen für einen neu gegründeten Verlag Klaus Wagenbach.



Der Verlagsalmanach muss umbenannt werden in **Zwiebel**:

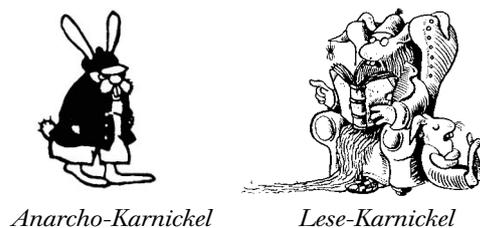
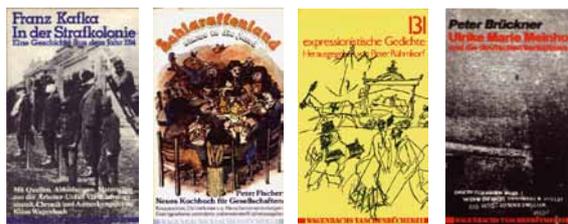
»Eine Armenspeise, vielschichtig wie die Napoleonschnitte oder der Mensch, artenreich und tränentreibend.«



1972 kommt es zum Kontakt mit dem ›Theater für Kinder im Reichskabarett‹, dem späteren ›GRIPS Theater‹, das seit 1969/70 versucht, emanzipatorische Stücke für Kinder aufzuführen. Es beginnt die umfangreiche Folge der Grips-Platten, ohne deren Ohrwürmer bald kein antiautoritärer Haushalt in Berlin und Umgebung mehr leben mag.



1975 Gründung von **Wagenbachs Taschenbücherei**. Motto: »Lasst uns Denken anstiften, statt vorschreiben.« Auch das Wappentier der Reihe, das Karnickel, »verzichtet großmütig auf Angriffswaffen. Heiteres Hecken, Wühltalent, List und Tempo genügen dem stets neugierigen Vieh zum Überleben.«

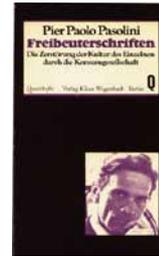


Die Gefangenen der RAF in Stammheim erwirken eine einstweilige Verfügung gegen Peter Brückners »Ulrike Meinhof und die deutschen Verhältnisse«, die erst durch eine massive Intervention des linken Buchhandels aufgehoben wird.

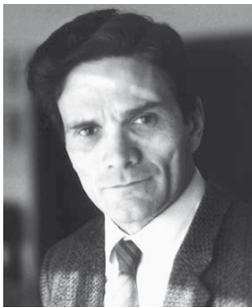


◀ Der Verlag ist Mitbegründer des »Internationalen Preises der Sieben«. Erich Fried wird erster Preisträger, seine »Hundert Gedichte ohne Vaterland« erscheinen daraufhin in sieben Sprachen.

1978 erscheinen Pier Paolo Pasolinis »Freibeuterschriften«: 80.000 verkaufte Exemplare stoßen die Tür zu einem undogmatischen Denken auf – und die Tür nach Italien!



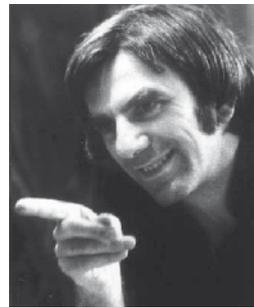
Oft nachgespielt: Dieter Forte »Martin Luther & Thomas Münzer«. **Folgenreicher Erstling:** Peter Schneider »Ansprachen«. **Unter Pädagogen heiß diskutiert:** Scuola di Barbiana »Die Schülerschule«. **Schwer(lesbar)gewicht:** Rudi Dutschke »Versuch, Lenin auf die Füße zu stellen«. **Linkes Kochbuch:** Peter Fischer »Schlaraffenland, nimm's in die Hand!«. **Die erste Bürgerinitiative:** »Lieber heute aktiv als morgen radioaktiv – Whyler Bauern erzählen«.



Pier Paolo Pasolini



Erich Fried



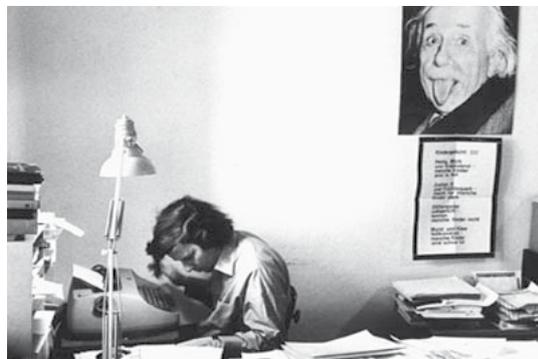
Rudi Dutschke



Volker Ludwig



Aus schönsten Kollektivzeiten



Klaus Wagenbach

1979–1987

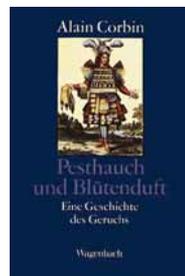
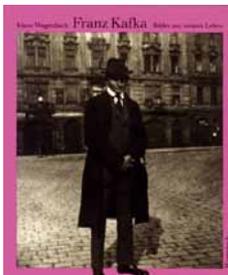
Geschichtsbewusstsein, Hedonismus und Italien

1979, im fünfzehnten Jahr des Verlags, erscheint als **Quartheft** 100 die Anthologie: »Vaterland, Muttersprache. Deutsche Schriftsteller und ihr Staat seit 1945«. Klaus Wagenbach erhält dafür den »Preis der deutschen Kritiker« und plaudert im Gegenzug die Generalabsichten des Verlags aus: Geschichtsbewusstsein, Anarchie, Hedonismus.



◀ 1979 Gründung der Vierteljahresschrift für Kultur *und* Politik **Freibeuter** (sie erscheint zwanzig Jahre lang). Die Konzeption des Freibeuter ist typisch für die Veränderung der Arbeitsweise in dieser Zeit: Immer mehr Bücher müssen vom Verlag initiiert werden.

1981 beginnt eine Sachbuchreihe, das **Allgemeine Programm/Sachbuch**: Umfangreiche oder großformatige Bücher zur Sozialgeschichte, Kulturgeschichte, Literatur oder Kunst – von einem »*ganz und gar besessenen Bilderbuch zum hundertsten Geburtstag Kafkas*« über Peter Burkes »Die Renaissance in Italien«, Roberto Longhis »Venezianische Malerei«, Alain Corbins »Pesthauch und Blütenduft« bis zu einer zweibändigen »Italienischen Kunst«.



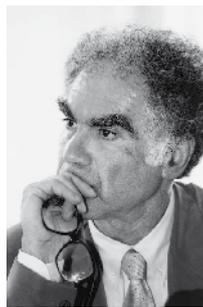
In den frühen 80er Jahren wird die italienische »Gewichtung« des Verlags sichtbarer, im Herbst 1984 ist sie mit Titeln wie den »Nachdenklichen Hühnern« Luigi Malerbas oder mit Carlo Emilio Gaddas »Wunder Italiens« nicht mehr zu übersehen. Es folgen zahlreiche Titel aus Italien, Belletristik, Kunstgeschichte, literarische Reiseführer und natürlich Bücher zur politischen Kultur – Wagenbach wird zu *dem* italienischen Verlag in Deutschland und bleibt es bis heute.



*Natalia
Ginzburg*



*Carlo Emilio
Gadda*



*Carlo
Ginzburg*



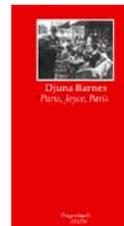
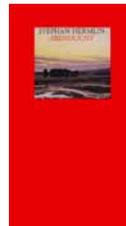
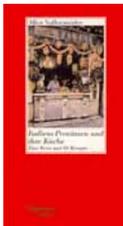
*Luigi
Malerba*



*Gianni
Celati*

1987 Gründung der Reihe **SVLTO**:

Kurze Romane für eine Nacht, Erzählungen, große Kulturgeschichte knapp erzählt, kleine Verrücktheiten und Kostbarkeiten in feinsten Ausstattung: Rotes Leinen, fadengeheftet, aufgeklebtes Schildchen, farbige Prägung und durchgefärbtes Vorsatzpapier.



Nährisch: Javier Tomeo »Der Marquis schreibt einen unerhörten Brief«. **Wiederentdeckt:** Das Werk von Djuna Barnes. **Epochenbuch:** Stephan Hermlin »Abendlicht«. **Skeptisch aufgenommen, später Dauerbrenner:** Erich Fried »Liebesgedichte« (bis heute eine halbe Million verkaufte Exemplare).



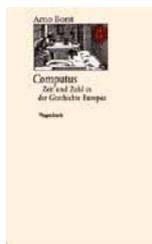
Die Mitarbeiter des Verlags, 1983

Thomas Schmid, Heinrich von Berenberg, Rainer Groothuis, Gabriele Kronenberg mit Tochter Laura, Petra Biesenkamp, Barbara Herzbruch, Uta Martin, Galina Rave, Klaus Wagenbach (von links oben).

1988–1995

Vom Wandel der Geschichte

Ende der 80er Jahre erschließt sich der Verlag mit der Gründung der Reihe **Kleine Kulturwissenschaftliche Bibliothek (KKB)** ein neues Arbeitsfeld: Mikrogeschichte, Mentalitätsgeschichte, historische Anthropologie – die »eigentlichen Romane des 20. Jahrhunderts«. Die in der **KKB** erscheinenden Bände verstehen sich, ganz im Sinne von Aby Warburg, als Erweiterung des – nicht nur wissenschaftlichen – Blickfelds.



Horst Bredekamp

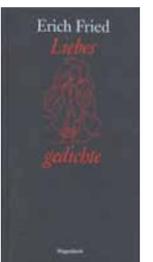
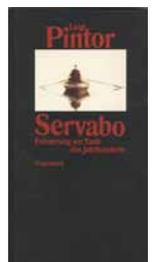


Peter Burke



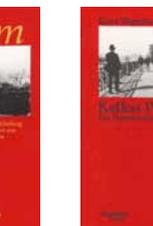
Natalie Zemon Davis

Ab 1990 erhält die Literatur ein neues Gewand, die broschierten **Quarthefte** werden von den gebundenen **Quartbüchern** abgelöst.



1992 wird **SVLTO** durch Literarische Reiseführer erweitert. Autoren präsentieren ihre Stadt in Texten: »Solche literarischen Einladungen nimmt auch der gern an, der nicht vorhat zu verreisen.« (FAZ)

Außerdem werden einzelne Autoren mit ihren schönsten Texten vorgestellt.



1993 erscheint die vierbändige Gesamtausgabe der Werke von Erich Fried. Beginn der Gesamtausgabe von Boris Vian im Taschenbuch.

1994 feiert der Verlag sein 30jähriges Jubiläum – Aus der Rede des Verlegers:
»Der Verlag ist vor dreißig Jahren freiwillig, ohne Zuschüsse nach Berlin gekommen. Er ist ein Verlag in Berlin, aber kein Berliner Verlag. Er wird auch künftig ein internationaler Verlag bleiben. Der Verlag ist und bleibt ein Meinungsverlag. Und er vertritt – im Gegensatz zu mancherorts eingerissenen Sitten – seine Meinung auf eigene Kosten. Da es aber auch bei uns in Deutschland viele trübe Tassen, Dunkelmänner und Schlafmützen gibt, ist der Import von Geschirr, Beleuchtungskörpern und Wachmachern aus dem Ausland notwendig. Ich denke dabei besonders an einen südlichen Nachbarn ...«



*Ermanno
Cavazzoni*



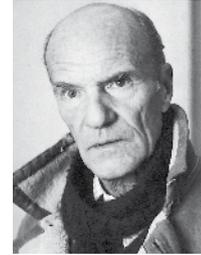
Javier Tomeo



Djuna Barnes



Goffredo Parise



Robert Pinget

Wiederentdeckt: Natalia Ginzburg, Roberto Longhi. **Aufklärung:** Robert Darnton »Glänzende Geschäfte«. **Überraschungserfolg:** Luigi Malerba »Die nackten Masken«. **Zwei Grundlagenbücher:** Georges Duby »Der Sonntag von Bouvines«. Carlo Ginzburg »Hexensabbat«. **Schwere Niederlage:** Das Jahrbuch für Essays »Kopfnuss«. **Immer wieder aufgelegt:** Friederike Hausmann »Kleine Geschichte Italiens seit 1943«. **Hilfsmittel zur politischen Unterscheidung:** Norberto Bobbio »Rechts und Links«.



*Hier ist der Beweis:
Nicht nur Karnickel haben Löffel!*



*Ausflug in die Mark Brandenburg, 1991
Klaus Wagenbach, Heinrich v. Berenberg, Susanne Schüssler, Petra Biesenkamp, Rainer Groothuis, Ulrike Kuhr, Ina Munzinger, Nina Wagenbach (v.l.n.r).*

1996–2001

Unabhängig ins Jahrtausend

Die Konzentration führt im Buchhandel zur Spaltung: Gegen die Ketten, die das Gängige vorziehen, formiert sich Widerstand durch den wohlsortierten Buchhändler. In der **Zwiebel** veröffentlicht der Verlag seit 1996 eine Liste mit Läden, die mindestens 20 Prozent des lieferbaren Programms vorrätig halten.

Die Taschenbücher erhalten eine neue Gestaltung und einen anderen inhaltlichen Akzent: Eine Bibliothek der italienischen Literatur des 20. Jahrhunderts mit allen wichtigen Autoren; kurze und verlässliche Einführungen in Geschichte und Kulturgeschichte; politische Essays – aktuelle Themen gegen den Strich gebürstet. Für die Augen: Bunt ist unsere Lieblingsfarbe!

»Wir wollen an der allgemeinen Läppischkeit ebensowenig teilnehmen wie an den verbreiteten Erinnerungs- und Gedächtnisstörungen.«



Als verspätete Folge des Hauptstadtbeschlusses muss der Verlag das Dienstmädchengeschoss am Nollendorfplatz verlassen (in das Haus zieht die kroatische Botschaft ein) und findet ein schönes Domizil im Emser Block am Ludwigkirch-Platz.

1998 werden die **Quartplatten** von 1968 wieder wachgeküsst und heißen nun **LeseOhr**:



Die **Kleine Kulturwissenschaftliche Bibliothek** wird zur Jahrtausendwende blau, bekommt einen festen Einband und weitet ihre Themengebiete aus. Auch das **Sachbuch** äugelt immer wieder nach Italien.



Zwei besonders erfolgreiche Bücher beschließen das Jahrtausend: Andrea Camilleris Sizilienromane läuten die Italienkrimimanie ein; Michel Houellebecqs »Ausweitung der Kampfzone« wird zum paradigmatischen Schlagwort für die Zeit.



Andrea Camilleri



Michel Houellebecq



Stefano Benni



A. L. Kennedy



Heinz Berggruen

Wiedervorgestellt: Elsa Morante, Goffredo Parise, Gianni Rodari, Luigi Pirandello, Alberto Moravia, Giorgio Bassani, Leonardo Sciascia, Stefano Benni. **Nestbeschmutzung:** André Schiffrin »Verlage ohne Verleger«. **Antwort auf die unverständige Frage nach politischen Büchern:** Paolo Flores d'Arcais »Die Linke und das Individuum«. **Schwergewichte:** Natalie Zemon Davis »Drei Frauenleben«, Peter Burke »Papier und Marktgeschrei«.

2002–2007

Generationswechsel

2002 übergibt Klaus Wagenbach die Leitung des Verlags an Susanne Schüssler; er und seine Tochter Nina Wagenbach, die den Vertrieb leitet, werden Minderheitsgesellschafter.



*Die Mitarbeiter des Verlags, 2004.
Stehend (v.l.): Katrin Haas, Doreen Engel, Inga Kolk, Julie August, Margit Knapp, Beatrice Fassbender, Hans Koch, Birgit Thiel; sitzend: Petra Biesenkamp, Susanne Schüssler, Klaus Wagenbach, Nina Wagenbach, Annette Wassermann*



Nina Wagenbach, Klaus Wagenbach, Susanne Schüssler (v.l.)

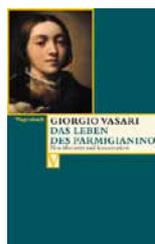
2004 erscheinen die ersten Bände der berühmten *Vite*, mit denen **Giorgio Vasari** Mitte des 16. Jahrhunderts die europäische Kunstgeschichte begründete. Die auf 45 Bände angelegte **EDITION GIORGIO VASARI**, bearbeitet vom Kunsthistorischen Institut in Florenz, stößt bei Publikum und Presse gleichermaßen auf Begeisterung:



»Kein Superlativ scheint gegenüber diesem Werk übertrieben. Vasaris Viten bilden eine geschlossene Geschichte der Kunst des 14. bis 16. Jahrhunderts, damit wurde ihr Autor zum viel beschworenen »Vater der Kunstgeschichte«.

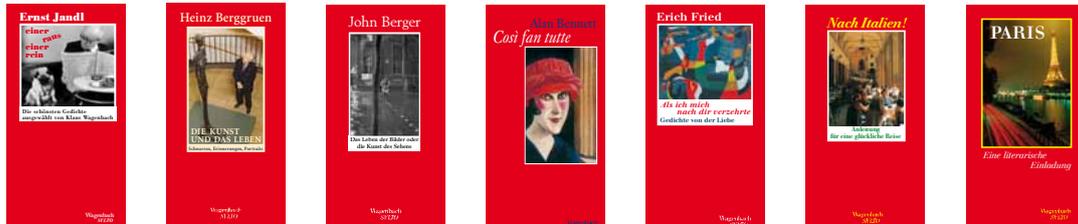
Nun bringt der Wagenbach Verlag eine Neuedition mit neuen Übersetzungen heraus. Ein Blick in die ersten Bände erweist, daß es ihnen auf vorzügliche Weise gelingt, so wörtlich wie möglich an Vasaris Text zu bleiben und zugleich die Melodie seiner Diktion zu wahren. Vorzüglich lesbar, ohne die Genauigkeit der Schilderung preiszugeben – Vasari wie noch nie.«

Horst Bredekamp, Literaturen



2007 feiert **SVLTO** seinen 20. Geburtstag: mit bis dahin 1,4 Millionen verkauften Exemplaren, 150 erschienenen und davon noch 105 lieferbaren Titeln wurde die rote Reihe zum Markenzeichen des Verlags.

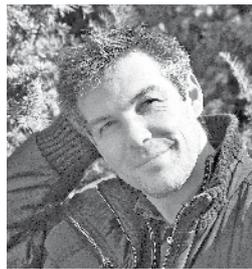
»Eine besonders schöne Buchreihe, was die Texte und auch die Aufmachung betrifft. Kleine Kostbarkeiten aus den Schubladen großer Schriftsteller sehr liebevoll herausgebracht.«
Elke Heidenreich



Unser Literaturprogramm internationalisiert sich. Entdeckungen aus den im Lektorat geläufigen Sprachen (Italienisch, Spanisch, Französisch, Englisch und Deutsch):



Davide Longo



Tanguy Viel



Colin McAdam



Tiziano Scarpa



Santiago Gamboa

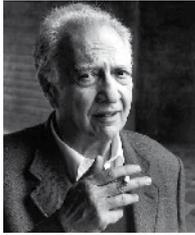


Martin Page



Hans Aschenwald

Außerdem neu im Programm:



Sergio Pitol



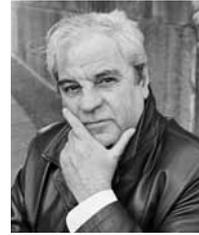
George Tabori



*Manuel Vázquez
Montalbán*

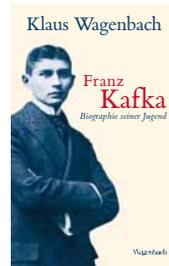
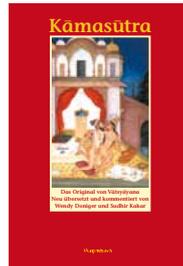
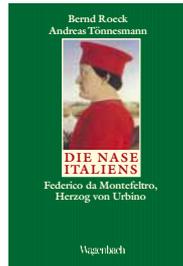
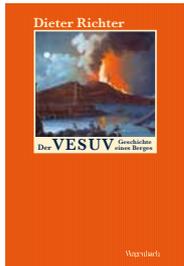


Ricardo Piglia



Juan Marsé

Schön ausgestattete und lehrreiche (Kultur-)geschichte:



Hellsichtig: Paul Ginsborg »Berlusconi« und Joseph H. Reichholf »Der Tanz um das goldene Kalb«. **Endlich wieder da:** Die Jugendbiographie Kafkas von Klaus Wagenbach und die Gesamtausgabe Erich Frieds in 4 Bänden. **Preisgekrönt:** Horst Bredekamp (Max-Planck-Forschungs-/Aby-M.-Warburg-Preis), Sergio Pitol (Cervantes-Preis), Klaus Wagenbach (Österreichischer Toleranzpreis). **Neuaufgelegt:** Giorgio Bassani, Leonardo Sciascia und Alberto Moravia. **Beeindruckend:** Ilka v. Zeppelin »Dieses Gefühl, daß etwas nicht stimmte.«

Der Verlag feiert im Literarischen Colloquium am Wannsee seinen 40. Geburtstag. Im übrigen gilt auch nach vierzig Jahren für den Verlag noch immer ein Satz Theodor Fontanes, von Alexander Kluge im vierten *SVLTO* zitiert:

»Gewonnen kann durch Trübseligkeit nie etwas werden.«

2008 bis heute

Groß und Klein

Nach 25 Jahren wird die Reihe **Politik bei Wagenbach** 2008 zu neuem Leben erweckt: Für eine Kultur der Einmischung und des demokratischen Streits, gegen politische Richtungs- und Ideenlosigkeit, herausgegeben von Patrizia Nanz.



Mitten in der ökonomischen Krise wird der Verlag von seinem ersten Bestseller überrascht: Zwar gab es in der 45-jährigen Geschichte des Verlags einige Bücher mit höheren (Longseller-)Auflagen, aber mit Alan Bennetts »Die souveräne Leserin« wurde der Verlag erstmals auf die Bestseller-Listen katapultiert und verkaufte in den ersten sechs Monaten 230.000 Exemplare: GOD SAVE THE BOOKS!



Die literarischen Neuentdeckungen bleiben bei den fünf Sprachen, der Blick richtet sich aber häufiger nach Übersee und Afrika:



Daniel Alarcón



Emmanuelle Pagano



Lucía Puenzo



Michela Murgia



Milena Michiko Flašar



Deborah Levy



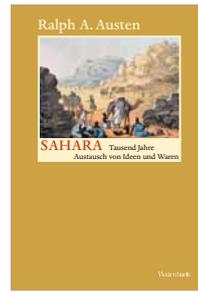
Ryad Assani-Razaki

Viele unserer Bücher erscheinen auch als E-Book.

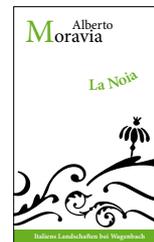


Gefeiert wurde der 80. Geburtstag von Klaus Wagenbach mit seinem Erinnerungsbuch »Die Freiheit des Verlegers« und der 500. Geburtstag von Giorgio Vasari.

Das Sachbuch erweitert sein Blickfeld:



Und Taschenbuchaktionen führen die Leser nach Argentinien, Brasilien oder Italien.



Drittmeistrezensierter deutschsprachiger Titel 2008: Die wesentlich erweiterte Neuauflage vom Kafka-Bildband. **Ein großer Wurf:** Gerhard Neuweiler »Und wir sind es doch – die Krone der Evolution«. **Ein großes Ärgernis:** Das Urheberrecht wird an allen Ecken und Enden mit Füßen getreten. **Untergegangen:** Lev Gudkov/Victor Zaslavsky »Russland. Kein Weg aus dem postkommunistischen Übergang«. **Gewagt und gewonnen:** Das Opus Magnum Vittorio Magnago Lampugnani »Die Stadt im 20. Jahrhundert« mit 960 großformatigen Seiten und 640 meist farbigen Abbildungen. **Und noch mehr Ehrungen an:** Daniel Alarcón (Internationaler Literaturpreis), Victor Zaslavsky (Hannah-Arendt-Preis), Tiziano Scarpa (Premio Strega).

Seinen 50. Geburtstag feiert der Verlag nicht mit Neuauflagen wichtiger älterer Titel, sondern mit vielen neuen Autoren und Büchern.



*Die Zwiebel, sie lebe hoch!
Der Verlag jongliert beim Erscheinen des
Almanachs 2012/13.*

Von links stehend: Dörte Nielandt, Marco Thomas Bosshard, Anne Hackenberg, Jörg Englbrecht, Annette Wassermann, Lena Luczak, Klaus Wagenbach, Rolf Pohl und Susanne Müller-Wolff.

Von links sitzend: Nina Wagenbach, Susanne Schüssler und Petra Biesenkamp.

Bildnachweis

1964 – 1969

Der Tagesspiegel, Berlin; Arwed Gorella; Jean-Pierre Leloir; Isolde Ohlbaum; Werner Bern; Bernd Oeburg;

1970 – 1978

Uwe Rau; Karnickel von Horst Rudolph; CF Boswel; Peter M. Sokol; Stefan Moses

1979 – 1987

Horst Rudel; Isolde Ohlbaum; Effigie

1988 – 1995

Enno Kaufhold; P. Citoler photom; Ekko von Schwichow; Arpad Bondy; The Author's League; Roland Allard

1996 – 2001

Basso Cannarsa; Eduardo Grossman; Gunter Glücklich; Ekko von Schwichow

2002 – 2007

Cordula Giese; Basso Cannarsa; Sebastian Maiwind; J. Moriarty; Anne-Marie Adda; Hans Aschenwald (privat); Isolde Ohlbaum; Isolde Ohlbaum; Effigie; Isolde Ohlbaum

2008 bis heute

David Farrell; Sheila Alvarado; Olivier Metzger; Laura Ortego; Basso Cannarsa; Susanne Schleyer/autorenarchiv.de; Jane Thorburn; Philippe Matsas/Opale; Susanne Schleyer/autorenarchiv.de

Alle Übrigen: Archiv Verlag Klaus Wagenbach